



BIENNALE

S I N D E L F I N G E N

Kultur schreibt Geschichte.



Dramaturgisches Konzept, das Konzept der drei Säulen ergänzend

Vier dramaturgische Ideen wurden von Frank Martin Widmaier konzipiert, um sein künstlerisches Konzept der drei Säulen mit roten Fäden immanent zu verbinden. Diese inneren inhaltlichen Bögen stellen innere Bezüge zwischen einzelnen Veranstaltungen her und ermöglichen es, einen Biennale-Tag als ein Gesamterlebnis mit unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen.

Die Grundidee geht auch hierbei von den Fragen aus: Wo sind meine Wurzeln? Wo gehöre ich hin? Der soziologische Hintergrund wie die Suche des „Jedermann“ nach seinem Platz in seiner Welt werden durch den Besucher selbst reflektiert – in der Geschichte der Stadt Sindelfingen, im Schauspiel vor der Martinskirche, in den Diskussionen im Propsteigarten, in den Installationen in der Altstadt. Sie lassen den Besucher, der sich selbst neu positioniert, Gewohntes neu sehen.

Das erklärte Ziel der Biennale war es, Menschen zu bewegen, sie emotional einzubinden und so zu sensibilisieren, ihre Neugier und ihr Interesse an der Stadt und ihrer Geschichte zu wecken, einen neuen Blick zu ermöglichen und sie als Publikum der Biennale in diese Grundideen einzubinden.

1. Klänge – Außergewöhnliche Konzertformate, Uraufführungen und große Programmviefalt lockten die Zuhörer in die Konzerte auf der Bühne vor der Martinskirche und im Propsteigarten.

Der obertonreiche Klang der Glocken der Martinskirche korrespondiert mit Obertongesang: Das Konzert Harmoniversum am 18.7.2015 verband so die hohe lokale Kompetenz von Kirchenmusikdirektor Matthias Hanke (Glockenkompositionen) mit dem einzigartigen Künstlerduo Wolfgang Saus (Obertongesang) und Michael Reimann (E-Piano).

Das Konzert Sinfonisches Bläserorchester Plus am 26.7.2015 band weitere bewährte Kräfte aus der Region ein: Hier wurden in Zusammenarbeit mit Stadtmusikdirektor Markus Nau weitere akustische Verbindungslinien zur Martinskirche gezogen, indem die sinfonischen Klänge des Orchesters sich mit den Klängen der Orgel in der Kirche verbanden:

Innen und Außen – die Martinskirche als Ort einer Rauminszenierung, die in einem Konzert spürbar gemacht wird: Lohengrin und Elsa treten in die Kirche ein – zu dem nach außen dringenden Orgelklang. Dieser Vorgang wird fühl- und sichtbar dargestellt als konzeptionelle Inszenierung mit Musik. (Frank Martin Widmaier)

Darüber hinaus bot das Konzert mit dem Cellokonzert von Gulda und dem Flötenkonzert von Fortin ein Podium für tagesaktuelle Orchesterklänge. Hier konnte mit David Hanke als einem der Solisten ein weiterer hervorragender Künstler der Region eingebunden werden, dessen Late Night Konzert am 25.7.2015 mit seinem genreübergreifenden Konzept des „Ensalada mista“ den Propsteigarten in das musikalische Geschehen einbezog: Junge Musiker interpretieren Alte Musik. Sie schlagen Brücken von Werken aus vergangenen Jahrhunderten zu ihrem eigenen Musikempfinden. Musiker und Publikum werden gleichermaßen von dem besonderen Konzertformat „Late Night“ an historischem Ort inspiriert.

Für das intime Genre des Kunstliedes wurde ein innovatives Konzept entwickelt, für das mit Ingo Sika, Johannes Held und Mario Stallbaumer wiederum hervorragende lokale Künstler standen. Die nachhaltige Begeisterung für dieses Konzert zeigte sich auch in der hohen Besucherzahl des „Kleinen Zwergs“ am 7.8.2015.

Darüber hinaus konnte mit Oliver Palotai für die Bühnenmusik ebenfalls die Kompetenz eines renommierten Künstlers der Region in die Konzeption eingebunden werden, diente doch die Musik



im Schauspiel dazu, innere Spannungs- und Stimmungsbögen über Leitmotivtechnik mit Wiedererkennungscharakter herzustellen. Da diese Kompositionstechnik für Richard Wagners Werk grundlegend ist, wird hier wiederum eine Brücke zum Einzug Elsas in die Kathedrale geschlagen.

Das von Johannes Held seit 2012 organisierte Kunstliedfestival „Der Zwerg“ fand in der Biennale am 8. August 2015 einen idealen Platz, zwischen den Jahren mit dem „Kleinen Zwerg“ die Erinnerung aufzufrischen – auch konnte die von Christian Evers ebenfalls seit 2003 konzipierte Sindelfinger Klaviernacht in die Biennale-Konzeption integriert werden.

2. Zeitstrahl – Die Veranstaltungsvielfalt wurde auf zeitlich engem Raum an einem Tag erlebbar mit klarer Verortung in dem Dreieck Propsteigarten – Bühne vor der Martinskirche – Altstadt. Hierbei wird der Besucher neugierig darauf, auch spontan noch an weiteren Veranstaltungen teilzunehmen, wobei er selbst durch das Erlebte emotionaler Träger der Erlebnisse ist und Bindeglied zwischen den verschiedenen Wahrnehmungsmöglichkeiten und Orten wird.

3. Flüchtlinge – Diese das Jahr 2015 dominierende Thematik bildet einen weiteren roten Faden in der Biennale-Konzeption: Zum einen bietet die Ausstellung von Olivier Kugler den Rahmen für Diskussion, die Frage nach Heimat, Zukunft, Generation Y, für intime Konzerte, lockt aber auch tagsüber Passanten in die Ausstellung. Die Biennale konnte von der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem aus dem Irak stammenden Mohanad M. Abdullah profitieren. Hier zeigte sich, in welcher vielfältiger Hinsicht die Flüchtlingsthematik Biennale-Thematik war. Er wirkte mit bei Plus Politik – eine Podiumsdiskussionsrunde, war Preisträger von Sindelfingen schreibt. Zum Stichwort Integration: Er unterstützte das Schauspiel dahingehend, dass er für Maure und Diener Arabisch-Stunden gab, welche als Sinnbild für den Fremden im Jedermann fungieren. Hieran schließt sich die Frage nach dem Umgang mit dem Fremden an, die Auseinandersetzung mit der tagesaktuellen Gegenwart mittels des Schauens in die Geschichte.

4. Kommunikationsgruppe – Konzeptionell wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit war das Einbeziehen junger Leute in die Vermittlung des neuen Kulturformats. Sie arbeiteten ehrenamtlich. Mittels ihrer Arbeit war es möglich, ihnen einen Einblick zu bieten, wie ein Kulturprojekt im Gesamtgefüge einer Stadt eingebettet wird, welche Aufgaben und Strategien eine Öffentlichkeitsarbeit benötigt, wozu die Nutzung moderner Kommunikationsmittel eingebracht wurde. In den Plus- und Diskurs-Veranstaltungen brachten sich vor allem Leonie Rothacker und Milenko Milojevic oft in die Diskussionen ein. Wichtig für das Gesamtkonzept war auch der direkte Bezug zur Jugend, der so hergestellt werden konnte – die Verbindung zu den Schulen konnte aufgrund der schulischen Vorlaufzeiten nur im Ferkelmarkt-Projekt realisiert werden.

5. Verortung Martinskirche / Propsteigarten / Altstadt – Aufgegangen ist die Idee, den Vorplatz der Martinskirche als Bühne im Breitbild-Format zu nutzen und im danebenliegenden Propsteigarten die eher intimen und sprachfixierten Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Auch die zeitlich klar begrenzten Kunst-Installationen stießen auf großes Interesse und machten auf eine Entdeckung der Altstadt nachhaltig neugierig und führten zu engagierten Diskussionen über die mögliche Zukunft, Bedeutung und Funktion der Altstadt für Sindelfingen. Dieses Interesse lässt sich auch ablesen am prognostizierten und tatsächlichen Zuspruch der Aufführungen vor der Martinskirche wie an der erwarteten und tatsächlichen Teilnehmerzahl der Altstadt-Führungen.